

Erasmus+ Praktikumsbericht

Thema: Erfahrungen während meines 4-wöchigen Praktikums im EU-Ausland

Name: Philine Hütz

Klasse: SPA4_24.8.F1

Zeitraum: 12.10-08.11.2025

Praktikumsland / Stadt: Slowenien / Maribor



Einrichtung / Name der Anleitung: Vrtec Jozice Flander / Klara Pušnik Gorišek



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Einleitung	2
2. Fotodokumentation	3
3. Kita-Alltag und pädagogische Praxis	5
3.1. Lage & soziales Umfeld	5
3.2. Pädagogisches Konzept	7
4. Demokratische Werte & Teilhabe	7
4.1. Erziehung zur Demokratie in der Kita	7
4.2. Kinderrechte in der Kita	8
5. Eigene Schwerpunkte	9
6. Fazit	10

1. Einleitung

Erasmus ist für mich ein sehr spannendes Förderprogramm, das viele Möglichkeiten bietet, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln. Schon länger habe ich das Bedürfnis, mich intensiver damit zu beschäftigen, was es bedeutet, sozial zu arbeiten, und eine Rolle einzunehmen, in der ich Menschen helfen und etwas Positives bewirken kann. Im Rahmen meiner Ausbildung setze ich mich derzeit aktiv mit pädagogischen Systemen auseinander. Ein wichtiger Grund für meine Teilnahme am Erasmus-Programm ist daher die Chance, zu erleben, wie in anderen europäischen Ländern (insbesondere in der Kita) gearbeitet wird. Darüber hinaus sehe ich das Praktikum als Möglichkeit, meine interkulturellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, praktische Erfahrungen zu sammeln und neue Perspektiven auf meine berufliche Zukunft zu gewinnen.

Ich habe mich für Slowenien entschieden, weil ich bisher nur wenig über das Land, Kultur und die pädagogischen Ansätze wusste. Maribor hat mich direkt fasziniert: die Mischung aus moderner Studentinnen Stadt, kultureller Vielfalt und Natur macht diese Stadt für mich einzigartig.

Durch mein Praktikum kann ich nicht nur meine fachlichen Kenntnisse erweitern, sondern auch mein Verständnis für europäische Multikulturalität erweitern. Die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen aus verschiedenen Ländern vermittelt wichtige Werte wie, Respekt, Toleranz und Diversität unmittelbar im Arbeitsalltag. Dazu lerne ich andere pädagogische Konzepte und Herangehensweisen kennen, die mir neue Sichtweisen ermöglichen. Die gesammelten Erfahrungen, die neuen Perspektiven möchte ich in Deutschland in meine pädagogische Arbeit mit einbringen und so zu einem interkulturellen Austausch, europäischer Zusammenarbeit beitragen.

2. Fotodokumentation



Auf dem ersten Bild ist die „**Pyramida**“ zu sehen. Sie ist einer der bekanntesten Aussichtspunkte und Wahrzeichen von Maribor. Die Pyramida ist ein Hügel oberhalb des Stadtzentrums, auf dem sich im Mittelalter eine Burg befand, die im 18. Jahrhundert zerstört wurde. An ihrer Stelle errichtete man später eine kleine Kapelle der Heiligen Jungfrau Maria, die heute das Wahrzeichen des Hügels ist. Deswegen ist sie für Maribor bedeutsam, weil sie Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet. Heute erinnert sie an die Ursprünge Maribors, dient als Ort der Begegnung und Erholung, ist ein sehr beliebtes Aussichtsziel und verbindet gleichzeitig Natur und Identität der Stadt.

Das zweite Bild zeigt das bekannte Denkmal „**Drei erhobene Fäuste**“. Es ist eines der markantesten Werke moderner Erinnerungskunst der Stadt. Der Gedenkstein wurde in den 1970er Jahren errichtet und erinnert an den Widerstand der Bevölkerung Maribors gegen den Faschismus während des zweiten Weltkriegs. Die drei Fäuste symbolisieren Kraft, Einheit und den gemeinsamen Kampf der Menschen für Freiheit und Unabhängigkeit. Das Denkmal befindet sich im Zentrum von Maribor und ist heute ein fester Bestandteil des städtischen Kulturerbes.

Auf dem dritten Bild ist das Mahnmal „**Spomenik NOB**“ („Denkmal für den Volksbefreiungskampf“) zusehen. Die Bronzeskulptur eines Kopfes symbolisiert die antifaschistische Bewegung und den sozialistischen Wiederaufbau Sloweniens nach

dem Krieg. Das Denkmal ehrt dazu die rund 700 Geiseln und Partisanen, die von den deutschen Besatzungskräften hingerichtet wurden. Zudem hat es eine symbolische Rolle im städtischen Raum von Maribor. Es befindet sich mitten im Zentrum der Stadt, ist ein Teil der städtischen Identität geworden und ist ein Zeichen für Erinnerung und Geschichte.



Auf den Bildern ist der Gruppenraum der „Frösche“ sowie der Garten der Kindertagesstätte zu sehen. Der Gruppenraum ist für 24 Kinder ausgelegt (aktuell sind jedoch nur 14 Kinder in der Gruppe) und bietet viel Platz zum Spielen, Entdecken, Lernen,

Essen und Schlafen. Der Raum ist vielfältig ausgestattet und verfügt über zahlreiche Spielmaterialien, die den Kindern ermöglichen, sich auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Besonders hervorzuheben ist der großzügige Garten der Kita. Er bietet den Kindern sehr viel Raum für Bewegung und freies Spiel. Mehrere Klettergerüste, Hügel zum Rennen, Sandkästen und verschiedene Spielmaterialien sorgen dafür, dass die Kinder sich körperlich betätigen und ihre motorischen Fähigkeiten ausbauen können.

3. Kita-Alltag und pädagogische Praxis

3.1. Lage & soziales Umfeld

Der Kindergarten befindet sich im städtischen Umfeld, mit mehreren Standorten (über 100 pädagogische Fachkräfte). In meinem Standort gibt es fünf Gruppen in denen jeweils zwei Mitarbeiter: innen arbeiten. In den Gruppen sind jeweils ca. 14 Kinder. Dabei wird das Alter der Kinder nicht gemischt, sondern alle sind ungefähr gleich alt. Die Lebenshaltungskosten in Slowenien sind im Verhältnis zum Einkommen hoch. Das Durchschnittsgehalt (Einstieg) der pädagogischen Fachkräfte liegt bei ungefähr 1500€, wodurch in vielen Familien beide Elternteile berufstätig sein müssen. Das wirkt sich auch auf die Struktur der Kindergärten aus. Sie bieten lange Öffnungszeiten und eine verlässliche Tagesstruktur, um Familien zu entlasten. Letztendlich übernehmen Kindergärten in Slowenien eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Sie dienen nicht nur der Bildung und Betreuung sondern letztendlich auch der sozialen Entlastung.

Räumlichkeiten & Ausstattung:

Die Räume sind sehr hell und modern gestaltet. Es gibt viele verschiedene Spielmaterialien und Spielbereiche, beispielsweise eine Lesecke, Bauecke, Rollenspiel Ecke und freie Flächen zum experimentieren. Ordnung und Selbstständigkeit werden sehr betont in dem Kindergarten, denn alle Kinder haben feste Sitzplätze und räumen alle direkt nach dem Spielen die Spielmaterialien sowie Tische und Stühle weg.

Draußen befindet sich ein großer Garten und Spielplatz. Dort gibt es mehrere Klettergerüste, Ferdi Flächen zum Laufen, Hügel und Sandkästen. Der Garten gibt den Kindern die Möglichkeit sich frei zu bewegen und auszutoben.

Tagesablauf und Essenssituation:

Der Tagesablauf ist klar strukturiert. Der Tag startet damit, dass alle Kinder erst mal ankommen und frei spielen können. Um 8:30 Uhr gibt es dann Frühstück, auf das ein Morgenkreis folgt. Danach gibt es dann wieder Freispiel, gezielte Bildungsangebote oder alle gehen in den Garten. Um 11:30 Uhr gibt es Mittagessen und anschließend eine längere Ruhe-Schlafphase bis 14 Uhr. Am Nachmittag wird ein Snack angeboten, nachher können die Kinder wieder freispielen. Die Tage laufen nach einem festen Rhythmus, was den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt.

In meiner deutschen Kita ist die Tagesstruktur viel flexibler. Die Schlafenszeiten und Aktivitäten werden stärker an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst und es gibt mehr Platz für spontane Projekte und Ideen.

Die Essenssituation ist klar strukturiert und von festen Regeln geprägt. Das Mittagessen wird täglich frisch in der Kita zubereitet, und der Speiseplan variiert jeden Tag. Jedes Kind hat einen festen Sitzplatz und holt sich das Essen einzeln am Tisch oder am Buffet ab. Nach dem Essen räumen alle Kinder gleichzeitig die Tische auf und gehen anschließend gemeinsam ins Bad. Auffällig ist, dass die Kinder die bestehenden Regeln gut verinnerlicht haben und diese konsequent einhalten. Dadurch verläuft die Essenssituation sehr ruhig und geordnet.

Der Ablauf in meiner Ausbildungskita ist wesentlich individualisierter gestaltet. Die Kinder haben keine festen Plätze, nehmen sich das Essen selbst und dürfen nach dem sie fertig sind direkt aufstehen und abräumen. Das Essen kommt dazu von einem Caterer. Letztendlich gibt es also so deutlich weniger Regeln und ein gemeinsames Essen findet nicht wirklich statt.

3.2. Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept des slowenischen Kindergartens orientiert sich am „Kurikulum za vrtce“ (Kindergartenlehrplan). Er verfolgt eine ganzheitliche Förderung der Kinder in den Bereichen Bewegung, Sprache, Natur, Gesellschaft, Kunst und Mathematik. Dabei wird großer Wert auf Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme und Regelbewusstsein gelegt. Die Kinder gelten als kompetente Persönlichkeiten, sie sollen früh lernen sich an Gruppenstrukturen und gemeinschaftliche Abläufe anzupassen. Die Eingewöhnung verläuft dementsprechend recht direkt - Eltern dürfen während dieser Phase nicht im Gruppenraum bleiben, damit die Kinder schneller selbstständig werden. In Deutschland steht bei der Eingewöhnung dagegen die emotionale Bindung im Vordergrund: Eltern begleiten ihr Kind in den ersten Tagen und ziehen sich langsam zurück.

Letztendlich verfolgen beide Systeme das Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, tun dies jedoch auf unterschiedliche Weise.

Dabei hat Slowenien mehr einen Fokus auf Ordnung, Gemeinschaft und Selbstverantwortung und Deutschland eher einen Schwerpunkt auf Selbstbestimmung, Beziehungsgestaltung und Flexibilität.

4. Demokratische Werte & Teilhabe

4.1. Erziehung zur Demokratie in der Kita

In meiner Praktikums-Kita in Slowenien wird Demokratie im Alltag auf kindgerechte Weise umgesetzt. Die Kinder werden ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Meinung zu äußern. Zum Beispiel dürfen sie selbst wählen, in welcher Spielecke sie spielen möchten oder welches Lied beim Morgenkreis gesungen wird. Diese kleinen Entscheidungen vermitteln den Kindern früh das Gefühl, dass ihre Stimme zählt und sie mitgestalten können.

Aus der Perspektive der Kinder bedeutet das, dass sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht zu nehmen und Konflikte gemeinsam zu lösen. In Gesprächen oder bei Streitigkeiten ermutigen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder, selbst nach Lösungen zu suchen, anstatt ihnen alles vorzugeben. Dazu achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass eine offene, respektvolle Atmosphäre zu schaffen. Die Anliegen der Kinder werden ernst genommen und die Erzieherinnen begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Dadurch erfahren die Kinder, dass Mitbestimmung gewünscht ist. Insgesamt wird Demokratie hier also nicht als theoretischer Begriff verstanden, sondern als lebendige Haltung, die sich im täglichen Miteinander zeigt – unter anderem durch Partizipation und respektvollen Umgang.

4.2. Kinderrechte in der Kita

Recht auf Beteiligung:

Die Kinder werden in viele Entscheidungen im Kita Alltag mit einbezogen. Zum Beispiel dürfen sie entscheiden was und wie viel sie essen wollen, mit welchen Materialien sie sich beschäftigen wollen. Auch bei Projekten können sie aktiv mitwirken. Im Zeitraum meines Praktikums gab es z.B ein Herbst Projekt. Dabei konnten die Kinder selbst aussuchen welche Natur Materialien sie benutzen wollen und wie sie ihr Bild gestalten wollen. So erfahren die Kinder dass ihre Meinung zählt und sie Verantwortung übernehmen dürfen.

Recht auf Gleichheit:

In der Kita sind Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Sprachen und Fähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass alle Kinder in den Alltag integriert werden und niemand ausgeschlossen wird. Im Fokus steht auch, dass alle Kinder gleich behandelt werden. Ein Beispiel für diesen Ansatz ist, dass kein Weihnachten in der Kita gefeiert sondern ein „Winterzauber Dezember“ organisiert wird. Ein gemeinsames Winterfest bei dem alle Kinder mit machen können unabhängig von Religion und Kultur. So vermitteln die pädagogischen Fachkräfte, dass Vielfalt, Gleichheit und Zusammenhalt in der Kita gelebt wird.

Vielfalt und Kinderrecht. stärken das Selbstbewusstsein, die sozialen Fähigkeiten und das Verständnis für demokratische Werte.

5. Eigene Schwerpunkte

Frage Stellung 1: Inklusion und Diversität in Slowenischen Kindergärten Fragestellung:

Wie wird Inklusion in slowenischen Kindertagesstätten umgesetzt, und welche pädagogischen Ansätze fördern das Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Fähigkeiten?

Inklusion ist ein zentrales Thema der europäischen Bildungspolitik. Während meines Erasmus-Praktikums möchte ich herausfinden, wie dieser Anspruch im Kita-Alltag praktisch umgesetzt wird. Besonders interessiert mich, wie Fachkräfte mit sprachlicher und kultureller Vielfalt umgehen und wie Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Gruppe integriert werden. Dabei möchte ich beobachten, welche pädagogischen Methoden und Materialien eingesetzt werden, um allen Kindern gleiche Teilhabe zu ermöglichen.

Spannend wird auch der Vergleich zur deutschen Praxis: In Deutschland stehen oft individuelle Förderung und enge Zusammenarbeit mit Förderdiensten im Vordergrund. Ich möchte erfahren, ob dies in Slowenien ähnlich ist oder ob andere Schwerpunkte gesetzt werden, z. B. durch gemeinschaftsorientierte Aktivitäten.

Diese Fragestellung ist für mich persönlich bedeutsam, weil ich später in einem internationalen oder interkulturellen Umfeld arbeiten möchte und verstehen will, wie andere Länder Inklusion leben. Sie hilft mir mehr Sensibilität für dieses Thema zu entwickeln und mich persönlich weiterzuentwickeln.

Fragestellung 2: Arbeitsbedingungen des Personals in Slowenischen Kindergärten

Fragestellung:

Wie sind die Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals in slowenischen Kindertagesstätten gestaltet und welche Unterschiede lassen sich im Vergleich zu deutschen Einrichtungen erkennen?

Während meines Erasmus-Praktikums in Slowenien möchte ich herausfinden, unter welchen Bedingungen Erzieherinnen und Erzieher dort arbeiten. Besonders interessieren mich Aspekte wie Gehalt, Gruppengröße, Personalschlüssel, Arbeitszeiten, Teamarbeit und Fortbildungsmöglichkeiten. Ich möchte beobachten, wie die Fachkräfte ihren pädagogischen Alltag organisieren, wie Aufgaben verteilt werden und wie sie mit Belastung oder Herausforderungen umgehen.

Ein Vergleich mit Deutschland kann aufzeigen, welche Rahmenbedingungen die pädagogische Qualität beeinflussen. In Deutschland wird oft über Fachkräftemangel und hohe Arbeitsbelastung gesprochen und ich möchte wissen, ob ähnliche Themen auch in Slowenien eine Rolle spielen und wie dort damit umgegangen wird.

6. Fazit

Letztendlich war das Praktikum für mich eine durchweg positive Erfahrung. Ich habe eine völlig neue Kultur kennengelernt, spannende und interessante Gespräche geführt und großartige Menschen getroffen. In diesen vier Wochen habe ich das Gefühl, persönlich gewachsen zu sein und mehr Selbstvertrauen sowie Selbstbewusstsein aufgebaut zu haben.

Maribor und die umliegende Natur haben mich von Anfang an begeistert, und ich habe jeden einzelnen Tag dort genossen. Die Stadt hat etwas ganz Besonderes und bietet zahlreiche Möglichkeiten für Aktivitäten. Besonders spannend war es, zu sehen, wie in Slowenien pädagogisch gearbeitet wird, und mehr über die Arbeitsbedingungen sowie die Tagesroutinen zu erfahren. Alle Menschen waren sehr offen und haben bereitwillig ihre Erfahrungen mit mir geteilt. Außerdem habe ich festgestellt, dass ich mich auf Englisch gut verständigen kann. Ich kann jedem nur ans Herz legen, ein

ErasmusPraktikum zu absolvieren und den Mut aufzubringen, diese Erfahrung zu machen.

Ich hatte anfangs viele Sorgen und Ängste, bin aber unglaublich froh, dass ich mich getraut habe, Teil dieses spannenden Projekts zu sein.